

(87)

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

Dom. VII post Pentecostis 1859

(Occasione festi SS. Petri et Pauli) 1877

1869

Die Lebensgeschichte der hl. Apostel Petrus und Paulus.*Gloriosi principes terra, quomodo in vita sua dilexerunt se ita et in morte non sunt separati.*

Die glorreichen Fürsten der Erde, wie sie sich in ihrem Leben geliebt haben, so sind sie auch im Tode nicht getrennt worden. (Kirchl. Tageszeiten)

Wir feiern heute den zweifachen Gedächtnisstag der zwei heiligen Apostel Petrus und Paulus ; und wir verehren sie darum an einem Tage miteinander, weil sie die zwei verehrtesten Apostel sind, weil sie einander innig geliebt und beyde an dem nämlichen Tag den Martertod gelitten haben. Deswegen singt die katholische Kirche in ihren Tageszeiten von diesen beiden Aposteln die Worte, die ihr soeben in meiner Vorsprache gehört habet : « Die glorreichen Fürsten der Erde, wie sie sich in ihrem Leben geliebt haben, so sind sie auch im Tode nicht getrennt worden. »

Es ist daher der heutige Tag gleichsam ein doppelter Festtag, nämlich der Festtag der zwey ersten und vornehmsten Apostel Jesu Christi ; und daher sollen wir uns auch bestreben, denselben mit möglichster Andacht und Aufmerksamkeit zu feiern. – Nach der Lehre des hl. Augustinus, kann man aber die Festtage der Heiligen nicht andächtiger und nützlicher begehen, als wenn man sich bemüht dieselben in ihren Tugenden und guten Werken nachzuahmen. Und in der That, m.I.Z ! was würde uns wohl das nützen, wenn wir das Leben der Heiligen betrachteten, ihre heldenmüthigen Tugenden bewunderten, und ihre schönen Thaten anstaunten, ohne uns jedoch die Mühe zu geben, ihnen darin nachzufolgen. Gewiss würden wir hieraus nicht vielen Nutzen schöpfen.

Wir wollen also heute die Lebensgeschichte dieser zwei heiligen Apostel in Kürze durchgehen, über ihre vornehmsten Tugendwerke, eine erbauliche Betrachtung anstellen, und als dann den rühmlichen Entschluss fassen, sie, so viel möglich darin mit der Gnade Gottes nachzuahmen. Schenket mir....

Abhandlung.

Fangen wir mit dem Apostelfürsten Petrus an. Petrus wurde zu Bethseida, einer kleinen Stadt in Galiläa, geboren ; und bey der Beschneidung erhielt er den Namen Simon ; Jesus Christus aber, nachdem er ihn unter die Zahl seiner zwölf Aposteln aufgenommen hatte, veränderte ihm seinen Namen, und nannte ihn Cephias oder Petrus, das heisst auf Deutsch, der Felsen, um dadurch anzuzeigen, dass er einst die Grundfeste oder die vornehmste Stütze der christlichen Kirche werden sollte ; wie dies deutlich genug aus den an ihn von Jesu gerichteten Worte hervorgeht : « Du bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen können. » - In seiner Jugend erlernte Petrus das Fischerhandwerk, trat nach erreichten manbaren Alter in den Ehestand, und erzeugte in seiner Ehe eine Tochter, Petronilla genannt, die auch als eine Heilige von der Kirche verehrt wird. Als ihn aber der Erlöser unter die Zahl seiner Jünger aufnahm, und ihn von einem Fischer zum Menschenfänger machte, verliess er Alles, Haus und Hof, Weib und Kind, und folgte dem göttlichen Heiland überall nach, war ganz für ihn eingenommen, und gab ihm auch bey vielen Gelegenheiten die sichtbarsten Beweise seiner inbrünstigen Gegenliebe.

Eines Tages, wie wir es im heutigen Evangelium lesen können, fragte der Erlöser seinen Jünger, was denn die Leute von ihm dachten, und für wen sie ihn wohl hielten ? – Einige, gaben sie ihm zur Antwort, halten dich für Joannes der Täufer, den der König Herodes im Gefängnisse hat enthaupten und hinrichten lassen, und den sie von den Todten auferstanden zu seyn glauben, Andere sehen dich für den aus dem Paradies zurückgekehrten Elias an, und noch Andere glauben du seiest der Prophet Jeremias, oder ein anderer alten Prophet der Vorzeit, den Gott in die Welt zurückgesandt habe, um den Menschen die nahe Ankunft des Messias zu verkünden. – Ist nun aber dies auch eure Meinung ? fragte der Erlöser weiter seine Jünger ; oder für wen sehet denn ihr mich eigentlich an ? Und sogleich nahm Petrus das Wort, und gab ihm im Namen aller übrigen Jünger zur Antwort : « Du bist Christus, , der Sohn des lebendigen Gottes. » Als wollte er sagen : Wir glauben und erkennen dich für niemand Andern, als für den im Gesetze verheissenen eingeborenen Sohn Gottes. – Für dieses öffentliche Bekenntniss der Gottheit Jesu Christi pries nun der Erlöser den Petrus nicht nur selig, sondern er bestimmte ihn zum Oberhaupte seiner Kirche, überreichte ihm die Schlüssel zum Himmelreiche, und unterwarf seiner geistlichen Gewalt alle rechtgläubige Seelen. – Dadurch trug aber Christus dem Petrus auch zugleich die strenge Verbindlichkeit auf, für die Ausbreitung der christlichen Religion und für die Beförderung des ewigen Seelenheils der Menschen, mehr als alle übrigen Apostel, Sorge zu tragen.

Und mit welchem Eifer hat nicht der hl. Petrus diese ihm als Oberhaupt der Kirche obliegende Pflicht jederzeit erfüllt ? Kaum hatte er mit den übrigen Apostel den hl. Geist empfangen, als er sogleich den einsamen Saal verlies und in

der Stadt Jerualem öffentlich Jesum Christum den Gekreuzigten für den wahren Sohn Gottes verkündigte. Er bestätigte seine Behauptung durch die Weissagungen der Propheten, er überzeugte die Juden durch die deutlichsten Beweise, dass Jesus Christus wahrhaft der von Gott verheissene Messias sey ; und er brachte es durch sein eifriges und nachdrückliches Zureden dahin, dass binnen wenigen Tagen mehr als achttausend Juden sich zur christlichen Religion bekannten.

Hiermit lies aber Petrus sich noch nicht begnügen, sondern sein Eifer für das Seelenheil des Menschen und für die Ausbreitung des Christenthums gieng so weit, dass er Jerusalem verliess, und verschiedene Länder und Ortschaften durchreisete, und durch seine Predigten eine grosse Anzahl von Menschen zur Annehmung des christlichen Glaubens bewegte. Ach ! dass ich euch hier, m.I.Z ! alle Städte, Dörfer, Flecken und Ortschaften nennen könnte, in welchen der hl. Petrus das Evangelium Jesu gepredigt hat ! dass ich euch die Menge der Seelen beschreiben könnte, die er durch seine Predigten zum wahren Glauben bekehrt , und Jesu Christo gewonnen hat ! und dass ich euch alle die Tempel und Altäre zeigen könnte, die er nach zerstörtem Götzendienste dem wahren Gott aufgerichtet hat ! Freylich widersetzten sich sowohl die halsstarrigen Juden als auch die blinden Heiden, seinen apostolischen Arbeiten, freylich musste er von ihnen die bittersten Drangsalen, Beschimpfungen und Unbilden erdulden ; allein Alles dies war nicht vermögend, seinen Eifer zu hemmen, mit welchem er standhaft bis auf seinem grausamen Martertod das Evangelium predigte und Jesum Christum verherrlichte.

O, lasset uns nun auch die herrlichen Tugendwerke und vortrefflichen Eigenschaften des Apostels Paulus in Erwägung ziehen. Paulus wurde zu Tharsis in Cilizien von jüdischen Eltern geboren, zu Jerusalem aber erzogen, und in den vornehmsten Wissenschaften unterrichtet. Er hiess ehemals Saulus, und war für das jüdische Gesetz und die Erblehre seiner Väter so eingenommen, dass er die Christen mit dem bittersten Hasse verfolgte und dieselbe, soviel möglich, zu vertilgen suchte. Gott aber, der ihn zu einem auserwählten Gefäse bestimmt hatte, bekehrte ihn auf eine ganz wunderbare Weise zum christlichen Glauben und machte aus ihm den eifrigsten Prediger des Evangeliums. Denn, als er eines Tages nach Damaskus reisete, um die dortigen Christen aufzusuchen und gefänglich nach Jerusalem zu führen, wurde er auf dem Wege von einer himmlischen Stimme, die ihm zuruf : « Saulus ! Saulus ! warum verfolgst du mich ! » so heftig erschreckt, dass er wie vom Blitze getroffen, von seinem Pferde stürzte, sich bekehrte, und sich taufen liess.

Der gottselige Priester Ananias war nun, auf den Befehl Gottes selbst, sein Lehrmeister im Christenthum ; und kaum war Paulus in den Lehr- und Grundsätzen und Wahrheiten der christlichen Religion hinlänglich unterrichtet, so predigte er auch schon öffentlich das Evangelium mit eben dem Eifer mit welchem er vorhin das jüdische Gesetz vertheidigt hatte. Er wünschte zwar nichts sehnlicher, als seine Landsleute, die Juden ebenfalls zur christlichen

Religion zu bekehren ; weil sich aber diese seinen Predigten hartnäckig widersetzen, und ihm sogar nach dem Leben strebten, so verlies er endlich die jüdische Nation, und wandte sich zu den Heiden. Hierzu hatte ihn auch eigentlich Gott berufen. Denn er sollte ein auserwähltes Gefäss seyn, welches den Namen Jesus unter die Heiden tragen, den Königen und Fürsten derselben verkündigen, und alle Völker mit dem Lichte des Glaubens erleuchten sollte.

Und mit welchem Eifer bestrebte sich nicht Paulus, diesen seinen Beruf zu erfüllen ? Er durchlief beinahe das ganze Asien, und einen grossen Theil Europa, und litt mit Freuden alle mit seinem Apostelamte verbundenen Beschwehrlichkeiten, und er war bereit, tausend Leben für das Heil einer einzigen Seele zu lassen. – Man erstaunt, wenn man in der Apostelgeschichte und in den Briefen des hl. Paulus selbst alle die Mühe, Arbeiten, alle die Drangsale und die Verfolgungen liest, die er zur Ehre Gottes und zum Heile der Menschen unternommen und ausgestanden hat. Bald wurde er auf Befehl der Obrigkeit öffentlich gegeißelt, mit Ruthen gestrichen, und ins Gefängniss geworfen ; bald steinigte man ihn als einen Gotteslästerer ; und bald behandelte man ihn als ein Betrüger und Aufwiegler des Volkes, und stiess ihn schimplich aus dem Lande. – Allein Alles dieses konnte den Muth des hl. Paulus nicht erschüttern, und seinen Eifer erkälten oder wankend machen ; er fuhr fort das Evangelium Jesu zu verkündigen, bis endlich Gott seine so vielfältigen Arbeiten mit einer herrlichen Marterkrone und ihn der Kaiser Nero mit dem Schwerte hinrichten liess.

Sehet, m.I.Z ! so waren die zwey hl. Apostel Petrus und Paulus beschaffen. Solche ausgezeichnete Verdienste erwarben sie sich um die christliche Religion ! So bewährten sie sich, die Erkenntniss des wahren Gottes, seine Ehre und das ewige Seelenheil der Menschen zu befördern. Und so machten die beiden Apostel ihre grobe Fehlritte , Petrus nämlich die dreifache Verleugnung seines göttlichen Meisters, und Paulus, seine Verfolgung der christlichen Kirche, durch ihren Eifer für die Ehre Gottes, durch ihre Arbeiten und Leiden und durch den ausgestandenen Martertod wieder gut.

Ach, m.I.Z ! dass auch wir so beschaffen wären, dass wir auch Gott und Jesum sa inbrünstig liebten, unserm Berufe so eifrig nachkämen, und dass wir und so bestrebten, die Ehre Gottes durch pünktliche Beobachtung seiner Gebote, und das Seelenheil unseres Nebenmenschen durch heilsame Ermahnungen und gute Beispiele zu befördern ! – Allein, wie lau erfüllen wir nicht die Pflichten unseres Berufes ? Wie gering ist nicht unser Eifer für die Ehre Gottes und für das Heil unsres Nächsten ? Ja, was sage ich, wie gross ist nicht vielmehr die Zahl jener Christen, welche, anstatt ihren Nebenmenschen zu erbauen, und zum Guten anzueifern, ihn vielmehr durch ärgerliche Reden und Beispiel zur Sünde reizen, und im Bösen stärken ?

Ach ! m.I.Z ! wenn die zwey hl. Apostel Petrus und Paulus ebenso wenig Eifer für die Ehre Gottes und für das Heil der Menschen geäussert hätten, wie erbärmlich wird es für uns aussehen ? In welchem elenden Zustande werden wir

uns befinden ? Vielleicht schmachteten wir bis auf den heutigen Tag noch in den Finsternissen des Unglaubens ; Vielleicht wären wir noch bis auf die jetzige Stunde entweder halsstarrige Juden oder blinde Heiden und Götzendiener.

Danken wir diesem barmherzigen Gott, dass er uns, durch seine Apostel den Finsternissen des Unglaubens entrissen, und mit dem Lichte des wahren Glaubens erleuchtet habe. – Bestreben wir uns in Zukunft unserm Berufe jederzeit gemäss zu leben, und lassen wir und die Beförderung der Ehre Gottes und des ewigen Seelenheils unsers Nebenmenschen ebenso angelegen seyn, als die zwey hl. Apostel Petrus und Paulus sich bemüheten, die Erkenntniss des wahren Gottes und seiner hl. Religion unter den Ungläubigen zu verbreiten. Denn, obschon nicht alle Christen berufen sind, fremden Völkern das Evangelium zu predigen, so sind doch alle verbunden, ihren Nebenmenschen durch heilsame Lehren, Ermahnungen, Warnungen und Beispiele zu erbauen, zum Guten aufzumuntern, und auf den Weg des Heils zu bringen, und so auf diesem Wege in den Himmel zu führen. Amen.

Sermon 87

Les apôtres Pierre et Paul sont les glorieux princes de l'Église. Leur exemple est à admirer et à suivre.

La vie de Pierre, le Galiléen, a débuté comme pauvre pêcheur et son nouveau nom, le roc, que lui a donné le Christ, correspond au fondement de son église. Pierre le considéra comme issu d'essence divine et toute sa vie a été consacrée à consolider l'Église et à convertir païens et juifs, après avoir quitté toute sa famille pour se consacrer au Christ.

Paul, fils de Juifs de Tharse, était un lettré, formé à Jerusalem et devenu ennemi acharné du christianisme. Il fut lui-même converti par l'apparition de Jésus et dorénavant s'appliqua à convertir à son tour juifs et païens. Sa trajectoire est étonnante et ses épîtres de vrai chef-d'œuvres didactiques et d'explication de sa religion.

Ils témoignèrent finalement par leur martyr. Mais ils étaient des hommes et restèrent sujets à des erreurs qu'ils ont essayées de redresser par l'ensemble de leurs actes. Ils méritent toute notre admiration pour leur engagement et leur réussite, d'où il faut tirer la base de notre comportement.

Die Apostel Petrus und Paulus sind die glorreichen Fürsten der Kirche. Man muss ihr Beispiel befolgen und sie nachahmen.

Das Leben von Petrus, dem Galiläer, hat als armer Fischer begonnen und sein neuer Namen, der Felsen, den ihm Christus gegeben hat, bezieht sich auf den Grundstein seiner Kirche. Petrus hat seinen Meister aus göttlicher Herkunft kommend, angesehen, und sein ganzes Leben war zur Befestigung der Kirche und zur Bekehrung der Juden und Heiden gewidmet. Um sich Christus zu widmen hat er seine ganze Familie verlassen.

Paul, Sohn eines Juden aus Tharsis, war ein Schreibgelehrter, wurde in Jerusalem aufgezogen und war ein erbitterter Gegner der Christenheit. Er wurde durch die Erscheinung von Jesus bekehrt und seitdem hat er sich bemüht Juden und Heiden auch zu bekehren. Seine Laufbahn war wunderbar und seine Epistel sind Meisterwerke für Lehre und Bedeutung seiner Religion.

Sie haben durch ihr Martyrium ihren Gott bezeugt. Aber sie waren auch Menschen und Irrtümer unterlegen, die sie wieder gut zu machen suchten durch ihre gesammten Werke. Sie verdienen unsere Anerkennung für ihren Einsatz und ihr Gelingen, sie sind Muster unserer Handlungsweise.